№ 151. Sonntag, den 1. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Höchste Zeit!
Man abonnirt auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
bei allen Postanstalten, Landbriefträgern,
in den **Depots**
und in der Expedition, Brückenstraße,
zum Preise von Mk. 1,50,
frei ins Haus 2 Mark.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni.

— Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaiserpaares in Kiel fand im dortigen Hafen am Donnerstag Abend ein Blumenbootkorso statt. Etwa 60 geschmückte Boote, italienische Gondeln und Wikingerschiffe, umkreisten die Kaiseryacht „Hohenzollern". Der Kaiser betheiligte sich vom Deck der „Hohenzollern" aus an dem Blumenwerfen. Um 10½ Uhr fuhren die mit Lampions geschmückten Boote nach der Marine-Akademie, wo Feuerwerk abgebrannt und später ein Ball abgehalten wurde. Freitag früh begann die Regatta Kiel-Travemünde, welcher der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" beiwohnte.

— Wie „Wolffs Bureau" meldet, hat Kaiser Wilhelm den Botschafter in Paris Grafen Münster mit seiner Vertretung bei dem Leichenbegängniß des Präsidenten Carnot beauftragt und denselben angewiesen, in seinem Namen einen Kranz auf den Sarg des verstorbenen Präsidenten niederzulegen.

— Die Justiznovelle, wie sie sich durch die am Donnerstag abgeschlossenen Verhandlungen des Bundesraths gestaltet hat, wird im „Reichsanz." veröffentlicht. Wie schon mitgetheilt, sind im Großen und Ganzen die Bestimmungen des ursprünglichen Entwurfs angenommen worden, also die Wiedereinführung der Berufung gegen Urtheile der Strafkammer, die Entschädigung für unschuldig erlittene Bestrafungen, die Herabsetzung der Zahl der Mitglieder der Strafkammer bei Hauptverhandlungen auf drei. Bestätigt wird durch die Veröffentlichung die Meldung, daß über die Zusammensetzung der Strafkammern und Senate die Landesjustizverwaltung entscheidet. Bei den Senaten der Landesgerichte tritt an Stelle der Landesjustizverwaltung der Präsident, ebenso beim Reichsgericht.

— Aus Württemberg schreibt man der „Frkf. Ztg.": Nachträglich wird das lateinische Thema des letzten Landexamens bekannt. Es handelt über die Entwicklung Deutschlands und schließt mit dem Satze: „Und eben erst haben wir erlebt, wie nach kaum mehr als 20 Jahren schon wieder das Gefühl des Zusammenhaltens gegen die lauernden Feinde erlahmt und die Bereitwilligkeit, dem Oberhaupte des Reiches die nöthigen Mittel zum Schutze des Ganzen und der einzelnen Glieder zu verwilligen, abhanden gekommen ist." Zum Verständnisse sei bemerkt, daß das „Landexamen" die Prüfung ist, durch die aus einer großen Anzahl von vierzehnjährigen, aus dem ganzen Lande kommenden Bewerbern die besten zur Aufnahme in je eins der zwei evangelisch-theologischen Seminare Maulbronn oder Schönthal ausgelesen werden. Das Thema wird von einem Schulmann gegeben, muß aber zur Genehmigung der ganzen Prüfungskommission vorgelegt werden, die von einem Mitglied der Kultusministerialabtheilung geleitet wird. Der Gedanke, vierzehnjährige Knaben mit derartiger politischer Tagesweisheit zu regaliren, ist jedenfalls sehr komisch.

— Am Freitag wurde in Eisenach der deutsche Aerztetag eröffnet. Zu demselben waren etwa hundert Delegirte aus ganz Deutschland erschienen. Die Versammlung besprach zuerst Geschäftliches, sodann das Verhältniß der Aerzte zu den Lebensversicherungsbanken und Berufsgenossenschaften.

— Der Kriegsminister hat, wie gemeldet, kürzlich die Militärwerkstätten in Spandau besichtigt. Sein Besuch galt vorzugsweise den Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen, über die sich der Minister eingehend unterrichtete. Demnächst wird die aus Direktionsmitgliedern der kgl. Institute gebildete Wohlfahrts-Kommission zusammentreten, um die Vermehrung und Vervollständigung der zum Besten der Arbeiter dienenden Anstalten vorzubereiten.

— Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat jüngst auf eine Anfrage, ob es in der Absicht der Regierung läge, die 4proz. konsoldirte Staatsanleihe zu kündigen, geantwortet, daß ihr von einer solchen Absicht nichts bekannt sei, daß aber eine solche Kündigung nur auf Grund eines unter Mitwirkung der beiden Häuser des Landtages zu erlassenden Gesetzes erfolgen könne.

— Die „Kreuzztg." bringt einen Artikel von Herrn von Below-Saleske, überschrieben „System der kleinen Mittel", worin der Verfasser als Mittel der sofortigen Linderung der Landwirthschaftsnoth empfiehlt, der Ackerbaubevölkerung Preußens das Recht zu gewähren, einen Theil der Steuern in Naturalien, Roggen und Hafer, entrichten zu können, wofür der Preis nach dreijährigem Durchschnitt zu berechnen und welche der Militärverwaltung zu überweisen wären.

— Nach einer Meldung des „Hamb. Korr." wird beabsichtigt, den in der Agrarkonferenz gemachten Vorschlag, die nachgeborenen Erbtheilsberechtigten unter Inanspruchnahme des Staatskredits mit Rentenbriefen abzufinden und die Rentenschuld durch Amortisationsrenten zu tilgen, auch auf Rentengüter in Anwendung zu bringen. Die Reise der Minister Miquel und v. Heyden in Westpreußen stehe damit im Zusammenhang.

— Die „Schles. Schulztg." bringt folgende äußerst interessante, einen Lehrer betreffende Notiz: Schwer und mit Recht kränkt sich ein junger Familienvater über den Herrn Grafen von Rothkirch-Trach. Der Kollege bewarb sich vor Kurzem um ein Kantorat im Kreise Goldberg-Haynau. Die Meldung wurde an den genannten Patronatsherrn eingesandt. Im beigelegten Lebenslaufe kam folgende Angabe vor: Im Juni 1891 trat ich in den Stand der heiligen Ehe. Zwei meiner Kinder befinden sich am Leben." Und was thut der Herr Graf? Er unterstreicht die Worte: „Zwei meiner Kinder" und schreibt mit zierlicher Handschrift an den Rand: „Woher dieser Kindersegen?" — Wir glauben nicht, daß der einfachste Arbeiter eine derartige Bemerkung ruhig hinnähme.

— Der Reichstagsbeschluß betreffs Aufhebung des Jesuitengesetzes soll nach der „Köln. Volksztg." den Bundesrath doch noch vor den Ferien beschäftigen.

— Zur Ablehnung des Admiralschiffs „Ersatz Leipzig" im Reichstage stellt der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Prof. Hasse in Leipzig in dem „Deutschen Wochenblatt" eine Berechnung auf. Herr Hasse nennt als Gründe, welche die ablehnenden Nationalliberalen und Konservativen beistimmten, die folgenden: Wenn ein Schiff im Preise von 4 Millionen Mark durch ein anderes im Preise von 16—18 Millionen Mark, eine Kreuzerfregatte durch einen Tropenpanzer ersetzt werden soll, dann kann von einem „Ersatz" nicht mehr die Rede sein. In dem neu erfundenen Typ wurde mehr ein Renommirschiff als ein Gebrauchsschiff erblickt. Die Ausgabe einer so hohen Summe für ein derartiges Experiment erschien bei der Finanzlage ungerechtfertigt, während die Nothwendigkeit gerade dieses Typus in keiner Weise begründet werden konnte. Im Gegentheil. Es erschien bedenklich, ein Schiff von diesen Dimensionen ins Ausland zu schicken, dessen Indienststellung den Etat dauernd außerordentlich belasten müßte, ganz abgesehen davon, daß die Beschaffung der nöthigen Besatzung viele Schwierigkeiten machen würde. Die großen Schiffe sind ein Verderb für die Seetüchtigkeit unserer seefahrenden Bevölkerung. Auf diesen Kolossen werden unsere Seeleute zu Fabrikarbeitern und zu Spezialisten und entwöhnen sich der Befähigung auf Kauffahrteischiffen zu dienen.

— Bei den in Folge der Neuordnung der Eisenbahnverwaltung in Aussicht genommenen Personalveränderungen ist nach den „Berl. Pol. Nachr." eine wesentliche Verjüngung der Eisenbahnverwaltung geplant, um die persönliche Spannkraft und Energie sowie die Anpassungsfähigkeit an die wechselnden Bedürfnisse des Verkehrs zu erhöhen. Es dürften auch manche Beamte, die das 65. Lebensjahr bereits überschritten haben, noch vor dem Inkrafttreten der Neuorganisation von dem Rechte, sich pensionieren zu lassen, Gebrauch machen.

— Einem Pariser Telegramm der „Voss. Ztg." zufolge glaubt der Untersuchungsrichter in Sachen Caserio Santos neuerdings an eine anarchistische Verschwörung gegen alle Staatsoberhäupter in Europa. In dieser Annahme ließ er zwei Anarchisten verhaften, welche mit dem Mörder des Präsidenten Carnot in Verbindung standen und verdächtige Aeußerungen gethan hatten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In dem Hochverrathsprozeß sind die zwei bereits erwähnten jugendlichen Angeklagten Matejnicek und Kolecko zu je zwölf Jahren schweren Kerkers, der dritte Angeklagte Schütz zu dreizehn Monaten verurtheilt.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle hatte sich am Donnerstag nach Wien begeben, wo er vom Kaiser in dreiviertelstündiger Audienz empfangen wurde. Er kehrte am selben Tage nach Pest zurück. Es handelte sich vermuthlich um Berichterstattung über die kirchenpolitischen Vorlagen.

Aus Budapest wird gemeldet, dort habe ein Individuum Namens Granier bereits am Sonntag Abend, zu einer Zeit, als das Attentat in Pest noch nicht bekannt sein konnte, Fremden von der Ermordung Carnots erzählt. Die Gerichtsbehörde forderte Granier mehrfach auf, zu einer Vernehmung zu erscheinen. Dieser leistete nicht Folge, sondern entleibte sich am Mittwoch Abend durch einen Dolchstich.

Italien.

Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, durch welchen ein außerordentlicher Kredit von 100 000 Franks für die Repatriirung italienischer Arbeiter aus Frankreich verlangt wird. Der Gesetzentwurf wurde der Budgetkommission überwiesen.

Von der Finanzvorlage wurde in der Donnerstagssitzung der Deputirtenkammer der Artikel über die finanziellen Maßnahmen, betreffend die Frage des Notenumlaufs berathen. Finanzminister Sonnino, welcher den Vorschlag der Regierung vertheidigte und die Anfrage Louis Luzzattis beantwortete, sagte bezüglich der geplanten neuen italienisch-deutschen Bank, wenn die Regierung auch wünsche, daß fremde Kapitalien nach Italien kommen, so beabsichtige sie doch nicht zu Gunsten solcher Kapitalien ein Gesetz zu verletzen oder für dieselben besondere Privilegien zu schaffen.

Schweiz.

Die Bundesversammlung beschloß in beiden Räthen mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Ultramontanen, dem Volke die Ablehnung des von 70 000 Bürgern eingereichten Begehrens um Abtretung eines Theiles der Zolleinnahmen (2 Franken pro Kopf der Bevölkerung) an die Kantone zu empfehlen. Die Volksabstimmung findet wahrscheinlich im November statt.

Frankreich.

Die Botschaft des neuen Präsidenten Casimir Perier wird erst am Montag erwartet, an welchem Tage das neue Kabinet voraussichtlich gebildet sein wird. Es bestätigt sich, daß Dupuy es abgelehnt hat, die Kabinetsbildung abermals zu übernehmen. Es heißt nunmehr, daß Burdeau Ministerpräsident werden soll. Ganz ungewiß ist noch die Person des neuen Kammerpräsidenten. Präsident Casimir Perier wird, wie verlautet, auf Bitten des Gemeinderaths von Lyon eine Reise dorthin unternehmen. Die Wahl Casimir Perier zum Präsidenten von Frankreich wird auch von der italienischen Presse übereinstimmend günstig beurtheilt, sowohl von den liberalen Blättern. Das russisch-offiziöse „Journal de St. Petersbourg" bemerkt, die Wahl Casimir Perier's werde auch im Auslande eine günstige Aufnahme finden, wo man die Ueberzeugung habe, daß er suchen werde, seine Pflicht voll und ganz zu erfüllen; aber gleichzeitig habe der Nachfolger Carnots das Bewußtsein seiner moralischen Verantwortlichkeit; er sehe auch sicherlich Kämpfe gegen mehrere Gruppen der republikanischen Partei voraus. Das Blatt schließt mit den Worten: Casimir Perier hat bereits gezeigt, daß er Festigkeit mit Mäßigung zu verbinden weiß; man kann darauf rechnen, daß er allen Stürmen die Stirn bieten und mit seinem Ansehen die Weiterentwickelung Frankreichs in den Bahnen eines friedlichen Fortschritts begleiten wird.

Die französische Kammer hat bereits 50 000 Franks für die Beisetzung Carnots bewilligt. Dem Publikum war am Freitag gestattet, an dem Sarge Carnots, der auf dem Katafalk ruht, vorüber zu defiliren. Der Andrang war bedeutend. Blumen und Kränze kommen in großer Menge ins Elysee. Die enorme Zahl von Abordnungen aus Paris und den Departements, welche sich zur Theilnahme an der Leichenfeier einschreiben lassen, wächst mit jeder Stunde.

Der Attentäter Caserio hat bei einem späteren Verhör Folgendes erklärt: „Es ist mir gleichgültig, ob der Mann, den ich getödtet habe, zufällig Carnot heißt. Es bot sich mir Gelegenheit, einen Präsidenten der Republik zu tödten und ich habe ihn getödtet, wie ich irgend einen anderen König oder Kaiser getödtet hätte. Ich tödtete den Staatschef, der sich das Recht anmaßt, über das Volk zu verfügen." Es ist noch nicht sicher, ob Caserio als gemeiner Verbrecher vor dem Schwurgericht oder als politischer Verbrecher vom Senat abgeurtheilt werden wird.

Die Ausschreitungen gegen die Italiener haben keine weitere Fortsetzung erfahren. Trotzdem aber dauert die Auswanderung von Italienern aus Frankreich fort.

Niederlande.

Die Meldung, daß ein Anarchist Namens van der Zwan einen Pfarrer während der Predigt erstochen habe, ist falsch. In Wirklichkeit drang am vergangenen Sonntag in der protestantischen Nieuwe Kerk in Amsterdam ein Individuum mit einem Messer in der Hand gegen die Kanzel vor. Bevor der Mann den Prediger erreichen konnte, wurde derselbe ergriffen und der Polizei ausgeliefert. Man glaubt, daß der Mann, der sich gegenwärtig in einem Krankenhause befindet, geistesgestört ist.

Großbritannien.

Der schottische Bergarbeiterausstand ist ein fast vollständiger. Nach einer Depesche aus Glasgow arbeiteten am Donnerstag in Schottland nur 500 Bergleute, während 73 000 feiern. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Ausstand anhalten werde. Der Schiffsverkehr und der Betrieb der Stahlwerke leiden unter dem Kohlenmangel.

Rußland.

Dem „Standard" wird aus Petersburg gemeldet, daß Montag Nacht drei Revolverschüsse auf einen Soldaten der Moskauer Bahnpostenkette abgefeuert wurden; ein Schuß verletzte den Soldaten leicht. Die Attentäter entkamen,

obwohl sofort eine Anzahl Offiziere und Soldaten herbeieilten. Der Zar sollte Mittwoch auf der Rückreise nach Petersburg die Station Okulowka passiren; man glaubt, daß ein Attentat auf ihn beabsichtigt war.

Asien.

Der koreanische Konflikt hat sich so zugespitzt, daß die „Pall Mall Gazette" bereits einen Krieg als unvermeidlich bezeichnet. Vorerst fehlt noch eine Bestätigung dieser Meldung; immerhin ist aber die Lage bei der Weigerung der japanischen Regierung, ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen, ernst genug.

Afrika.

In Marokko wird der neue Sultan Mühe haben, die aufrührerischen Stämme einigermaßen im Zaume zu halten. Vorläufig ist in dieser Beziehung noch alles zu wünschen. Eine Schaar von 600 Reitern vom Stamme der Hayeyha hat sogar einen Handstreich gegen die Hauptstadt Fez versucht, jedenfalls, um dem Einzuge des Sultans dort zuvorzukommen. Sie griffen die Stadt an, wurden aber zurückgeschlagen und ihre Anführer gefangen genommen.

Amerika.

In Brasilien scheint der Bürgerkrieg nunmehr in der That seinem Ende entgegenzugehen. Wie aus Rio Grande gemeldet wird, sind auch die Streitkräfte des Generals Saraivas geschlagen worden. Saraiva war der kühnste Truppenführer der Aufständischen und bisher immer erfolgreich gewesen; wenn auch er unterlegen ist, dann ist das Uebergewicht der Regierungstruppen entschieden.

Provinzielles.

Culmsee, 28. Juni. Der in diesen Tagen stattgehabte Verkauf der zur Nickel'schen Konkursmasse gehörigen Möbel, Betten und Wirthschaftssachen erzielte einen Erlös von über 1600 Mk. Vor dem hiesigen Amtsgerichte mußten am Dienstag mehrere angebliche Giranten der Nickel'schen Wechsel die Fälschung ihrer Unterschrift durch Eid bekunden. — Der Bau des für die hiesige Zuckerfabrik bestimmten künstlichen Wasserhebewerks ist bereits in Angriff genommen worden. Die Leitung des Baues liegt in den Händen des Zimmermeisters Herrn O. Welde. — An der Stelle ungefähr, wo sich der Kohlenschuppen des Kaufmanns Herrn Herbst befindet, soll das neue Bahnhofsgebäude seinen Platz finden. Dasselbe wird sicherlich unserer Stadt zur Zierde gereichen, was man schon aus der veranschlagten Bausumme von 75000 M. schließen kann.

Scharnau, 28. Juni. Die neue Bahn Fordon-Schönsee hat auch in unseren Verkehrsverhältnissen eine Verbesserung zur Folge gehabt, da die Postverbindung zwischen hier und Schulitz über die Weichsel bei Hochwasser und namentlich zur Winterzeit häufigen und langandauernden Unterbrechungen ausgesetzt war. Die Postsachen gelangten, sobald die Fähre bei ... über die Weichsel nicht verkehrte, auf Umwege über Thorn hierher. Nun wird vom 1. Juli ab die Postverbindung mit Schulitz aufgehoben und eine solche mit der 7 Kilometer von hier entfernten Eisenbahnstation Ostrometzko an der Eisenbahn Fordon-Schönsee eingerichtet.

Bromberg, 29. Juni. Finanzminister Dr. Miquel traf gestern Abend 6 Uhr 48 Minuten in Begleitung des Präsidenten von Wittenburg aus Posen, des Generalkommissionspräsidenten Beutner von hier und des Geheimen Raths Sachs, von Culm kommend, wieder hier ein. Nach einer kurzen Rast in Moritz' Hotel unternahm der Minister mit den genannten Begleitern eine Spazierfahrt nach den Schleusen, von wo er gegen 9 Uhr Abends zurückkehrte. Alsdann fand in Moritz' Hotel ein Abendessen statt, zu welchem außer den oben genannten noch sechs andere Herren, Oberregierungsräthe und Regierungsräthe, Einladungen erhalten hatten. Mit dem Nachtschnellzuge trat Minister Dr. Miquel die Rückreise nach Berlin an, da er telegraphisch zu einer heute stattfindenden Minister-Sitzung berufen wurde. Der Landwirthschaftsminister von Heyden kam um 10 Uhr 28 Minuten Abends von Culmsee hier an und reiste früh nach Posen ab.

Graudenz, 29. Juni. Die Gewerbe-Ausstellungs-Kommission war gestern Abend wieder im Tivoli versammelt. Es wurde nunmehr endgültig beschlossen, die Ausstellung unter dem Namen „Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz" im Jahre 1895 zu veranstalten und dabei ganz besonders das Kleingewerbe zu berücksichtigen. Sodann wurden Vorschläge für die Bildung des großen Ausstellungs-Komitees gemacht; die Spitzen der Provinzial-, Regierungs- und Militärbehörden, die Landräthe und Bürgermeister der Provinz, Gewerbetreibende und andere hervorragende Personen sollen ersucht werden, dem Komitee beizutreten. Mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Bildung des Komitees, insbesondere mit den Anfragen an jene Personen betr. den Beitritt zum Komitee, wurde der Vorstand des Gewerbe-Vereins beauftragt. Sobald das Komitee zusammengetreten ist, soll mit der Bildung des Garantiefonds begonnen werden.

Marienwerder, 28. Juni. Der Gr. Applinker Sommerwall in der jenseitigen Marienwerderer Niederung ist von dem Stauwasser der Weichsel theilweise durchrissen und ein Theil der dortigen Ländereien ist unter Wasser gesetzt worden. Von der eigentlichen Münsterwalder Niederung konnte das Wasser ferngehalten werden. Ebenso blieben auch die beackerten Ziegellack-Mewischfelder Außendeichländereien dieses Mal von dem Hochwasser verschont. Die Gefahr war allerdings eine dringende, doch gelang es der Deichverwaltung und den dort mit dem normalmäßigen Ausbau und der Verlängerung des Flügeldeiches beschäftigten Unternehmern die Sommerschutzwälle zu halten. Die Arbeiten an dem neuen Deich haben für einige Tage ausgesetzt werden müssen, die Arbeiter werden indessen an dem Ausbau des alten Deiches beschäftigt.

Marienburg, 28. Juni. Gelegentlich einer Klage des Pfarrers Henrici-Schadwalde mit einem hiesigen Wagenbauer M. wegen eines Wagens hatten sich beide Parteien Rechtsanwälte genommen. Als nun die Streitenden vor dem Termine zusammenkamen, rief Herr Henrici aus: „Was, den Rechtsanwalt Katz, den Juden haben Sie genommen?!" Herr Katz, dem dies mitgetheilt wurde, veranlaßte eine Privatklage, welche dahin entschieden wurde, daß der Herr Pfarrer Henrici zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde, ebenso wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Für die Antisemiten eine recht lehrreiche Begebenheit!

Aus dem Kreise Pillkallen, 28. Juni. Endlich ist es gelungen, die Einbrecherbande, welche seit längerer Zeit Stadt und Umgegend in Aufregung versetzte, zu ergreifen. Der Anführer der Bande war ein achtzehnjähriger Tischlerlehrling, welchem noch acht Burschen gleichen Alters zur Seite standen. Ersterer hauste seit längerer Zeit auf freiem Felde in einer Höhle, wo er durch Polizeibeamte gefangen wurde. Auf seine Spur kam man durch einen Besitzer, der den jungen Burschen nächtlicherweile im Felde hatte umherschleichen sehen. Gefunden wurden bei der Bande die verschiedenartigsten Sachen, selbst Waffen.

Schippenbeil, 26. Juni. Sonnabend Abend ereignete sich in Landskron ein Mordüberfall bei dem Besitzer Schlömp. Als die beiden Dienstmädchen Marie Nowakowski und Johanna Preuß in ihrer Kammer schliefen, wurde von einem unbekannten, etwa 34jährigen Manne, der noch nie in Landskron gesehen worden war, das Fenster des an die Kammer stoßenden Vorzimmers geöffnet. Im Vorzimmer kleidete er sich aus und schlich sich in die Kammer der beiden schlafenden Mädchen. Die Mädchen erwachten und schrieen laut um Hilfe, die ihnen durch den herbeigeeilten Brodherrn Schlömp gewährt werden sollte. Dieser wurde jedoch beim Betreten der Kammer von dem fremden Menschen mit einem großen Knüttel bedroht und zur Thür hinausgedrängt. Darauf schlug der Wütherich auf die beiden Dienstmädchen derart ein, daß er der Marie Nowakowski die Schädeldecke zertrümmerte und die Johanna Preuß stark verwundete; doppelte Armbrüche, zertrümmerte Fingerknochen ließen die wuchtigen Knüttelschläge zurück. Die Nowakowski starb alsbald. Als nun ein Instmann hinzukam, flüchtete der Angreifer und versteckte sich in einem Heuhaufen. Er wurde später von Gendarmen festgenommen. Zweifellos hat man es mit einem entsprungenen Irrsinnigen zu thun, da seine Kleider den Stempel der Irrenanstalt trugen.

Königsberg, 28. Juni. Die vorgestern Nachmittag auf dem Viehmarkt verbrannte Marktbesucherin ist heute als das Dienstmädchen Margarethe Skottke von ihrer in der Tragheimer Kirchenstraße wohnenden Herrschaft in der Anatomie erkannt worden. Die Hausfrau hatte, von dem Mädchen begleitet, den Jahrmarkt besucht, glaubte aber, als sie ihre Begleiterin vermißte, das Mädchen habe sich im Gewühl verloren. Als dasselbe aber bis heute Morgen noch nicht nach Hause gekommen war, ging die Dame, da sie von dem schrecklichen Unglücksfall gehört hatte, nach der Anatomie und fand dort die verbrannte Leiche ihres Dienstmädchens. Die Verunglückte war erst 18 Jahre alt.

Landsberg a. W., 27. Juni. Einen schrecklichen Tod fand vorgestern in der Carziger Haide ein Kutscher namens Prüfert; derselbe war von seinem Herrn nach dem Walde geschickt worden, um einen Wagen voll Holz zu holen. Unterwegs ist der Wagen umgestürzt und hat den Kutscher unter der Holzlast begraben. Als der Kutscher Abends nicht zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht, doch gelangte man erst am andern Morgen an die Unglücksstätte, nachdem der Unfall wohl schon 20 Stunden vorher stattgefunden haben mochte. Die vor den Wagen gespannten Pferde, die nicht vor- noch rückwärts konnten, waren in einem traurigen Zustande, als man sie auffand. Der Kutscher ist Vater von fünf Kindern.

Posen, 29. Juni. Der preußische Landwirthschaftsminister Herr v. Heyden ist heute Abend von Gnesen kommend hier eingetroffen und im Hotel Mylius abgestiegen, wo ein Diner stattfindet. Ueber die Ministerreise erfahren wir noch, daß der Landwirthschaftsminister zusammen mit dem inzwischen wieder nach Berlin zurückgekehrten Finanzminister Dr. Miquel gestern die Schleusenanlage des Bromberger Kanals besichtigt hat, wobei die Herren sich eingehend nach der Zahl der durchgelassenen Flöße und Kähne erkundigten, sowie auch danach, ob die vorhandenen Schleusenanlagen für den Verkehr genügten; weiterhin besichtigten die Minister einige Rentengüter im Culmer Kreise.

Lokales.

Thorn, 30. Juni.

— [Fürst Radziwill] nebst Familie ist heute auf der Durchreise im Thorner Hof abgestiegen.

— [Einführung.] Morgen wird im Militärgottesdienst der Nachfolger des Divisionspfarrers Keller, Herr Divisionspfarrer Schönermark, durch den derzeitigen Vertreter des beurlaubten Militär-Oberpfarrers, Herrn Divisionspfarrer Zechlin aus Danzig, in sein neues Amt eingeführt werden und darauf seine Antrittspredigt halten.

— [Personalien.] Der ständige Hilfsgerichtsdiener Heuer beim Landgericht in Thorn ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

— [Das Ulanenregiment Nr. 1] aus Militsch und Ostrowo bezieht auf seinem Anmarsche zu den Kavallerieübungen am 23., 24. und 25. Juli im Kreise Thorn Quartier.

— [Revision.] Vorgestern trafen auf dem Thorner Hauptbahnhofe mehrere hohe Eisenbahnbeamte aus Bromberg ein und revidirten gestern die Bahnhofsanlagen. Später setzten die Herren die Revisionsreise fort.

— [Einziehung der gestempelten Briefumschläge und Streifbänder.] Die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder, welche seit dem 10. Dezember 1890 seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft worden sind, verlieren vom 1. Juli 1894 ab ihre Giltigkeit und werden darüber hinaus zur Frankirung von Postsendungen nicht mehr zugelassen. Dem Publikum soll indeß gestattet sein, vom 1. Juli 1894 ab die alsdann noch nicht verwendeten derartigen Werthzeichen bis spätestens Ende Dezember 1894 nach dem Nennwerth des Stempels gegen Freimarken zu 10 oder 3 Pfennig bei gleichzeitigem Rückempfang des Betrages der Herstellungskosten von 1 Pfennig für den Briefumschlag und ½ Pfennig für das Streifband umzutauschen.

— [Neue Fernsprechanstalten.] In Adlig Liebenau, Kreis Marienwerder (Westpr.), und in Blondzmin, Kreis Schwetz, werden am 1. bezw. 3. Juli mit den Orts-Postanstalten vereinigte Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb eröffnet.

— [Zur Frage der „Durchgangswagen"] schreibt man aus Insterburg: Zweihundert vornehme Russen kamen Mittwoch mit dem Abendkurierzuge auf ihrer Reise zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Paris auf dem hiesigen Bahnhofe an. Außer den für diesen Zug vorgeschriebenen Durchgangswagen waren auch gewöhnliche Personenwagen eingestellt. — Ob von den Reisenden, welche in den gewöhnlichen Personenwagen befördert wurden, auch Platzzuschlag erhoben wurde? — Ob wohl, wie sehr leicht möglich, in Königsberg die gewöhnlichen Personenwagen ausrangirt und durch Durchgangswagen ersetzt worden sind, und ob sodann von den Reisenden, welche der Unbequemlichkeit des Umsteigens anheimfielen, bei ihrer Weiterreise Platzgeld erhoben wurde? — Das sind Fragen, welche sich uns bei dem Anblick des enorm besetzten Kurierzuges aufdrängten, die wir gern beantwortet haben möchten, und die uns in der Ueberzeugung bestärkten, daß der jetzige Zustand bezüglich der Platzkarten unhaltbar ist.

— [Strombefahrung.] Für den preußischen Theil des Weichselstromes hat im Monat Juni die übliche alljährliche Bereisung stattgefunden. Der Wasserstand war der Besichtigung insofern günstig, als er niedrig genug war, um sich nicht nur von dem baulichen Zustande der Stromregulirungswerke, sondern auch von der in diesem Jahre ganz besonders stark hervortretenden Versandung, namentlich der oberen Hälfte des Stromlaufes, zu überzeugen. Wenn auch die letzten beiden Winter keine irgend bemerkenswerthen Eisstände und Eisgänge gebracht haben, so scheinen doch die für die Unterhaltung der Stromwerke aufgewendeten Geldmittel im Vergleich zu der Größe und Zahl derselben nicht auskömmlich genug zu sein. Vielfach wird die Ansicht laut, daß die in diesem Jahre besonders stark auftretenden Mittelsände und kurzen Uebergänge, welche der Schifffahrt ganz besonders hinderlich sind, nicht allein darauf zurückzuführen sind, daß das gar zu niedrige Frühjahrshochwasser keine Reinigung der Schiffsrinne hat bewirken können, sondern auch mit darauf, daß ein Theil der Buhnen bei noch zu niedrigem Wasser schon überfluthet wird, also zu tief liegt, sodaß die Stromkraft für die Räumung der Schiffsrinne sehr abgeschwächt wird. Nicht blos für die Schifffahrt, sondern in hohem Maße auch für die Landwirthschaft ist die Räumung des eigentlichen Strombettes von Sandbänken, auf denen allzu leicht Eisstopfungen mit nachfolgenden Verheerungen eintreten können, von der allergrößten Bedeutung. Leider ist der Schifffahrtsverkehr nicht so, wie es zu wünschen wäre, obschon hieran weder der niedrige Wasserstand, noch Sandbänke, noch Sanitätsüberwachung, sondern lediglich Handelsflaue die Schuld tragen. Auch eine Zunahme des Verkehrs nach Einführung der Erleichterungen durch den russischen Handelsvertrag ist bisher im Vergleich mit den Vorjahren nicht bemerkbar geworden. Auch der Flößereiverkehr ist in diesem Jahre ganz wesentlich geringer und sind seit geraumer Zeit nur wenig Holzmengen vorbeipassirt, während früher gerade der Monat Juni die Zeit besonders zahlreicher Transporte war.

— [Hochwasser-Berechnung.] Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung über die Hochwasser-Vorhersage kann gemeldet werden, daß es für das jetzige Sommer-Hochwasser auch an der Weichsel möglich gewesen ist, die Höhe der Hochwasserwelle mit der für die Abwehr der Gefahr nöthigen Genauigkeit rechtzeitig vorherzusagen. Da allein die in Oesterreich der Weichsel zufließenden Nebenflüsse außer dem Strom selbst Hochwasser zuführten, die aus dem Flachlande Russisch-Polens in die Weichsel mündenden Nebenflüsse aber keinen außergewöhnlichen Wasserstand hatten, genügten in dem vorliegenden Falle die aus Oesterreich telegraphisch eingehenden Hochwasser-Nachrichten, um drei Tage im voraus die zu erwartende Höhe des Hochwassers einigermaßen genau vorherzusagen und an vielen Stellen noch Vorarbeiten zum Schutz der Deiche und der Arbeiten an dem Weichseldurchstich zu ermöglichen. Für die Vorhersage bei Winterhochwasser bildet allerdings nach wie vor die Lückenhaftigkeit der Hochwasser-Nachrichten aus Rußland ein schweres Hinderniß.

— [Von der Cholera.] Ein neuer choleraverdächtiger Fall wird aus dem Kreise Stuhm gemeldet, und zwar starb der zehnjährige Knabe Franz Zikowski aus Willenberg unter Erscheinungen, die höchstwahrscheinlich auf asiatische Cholera zurückzuführen sind. Daß von den Choleraerkrankungsfällen in Gr. Grünhof bei Mewe, die bereits 14 Tage zurückdatiren, nicht früher etwas bekannt wurde, erscheint um so befremdlicher, als der Instmann, welcher die Seuche von Plehnendorf bei Danzig eingeschleppt hat, ein Einwohner des Amtsvorstehers in Gr. Grünhof ist, dessen Frau vor 8 Tagen nach nur 36stündigem Krankenlager zweifellos ebenfalls dieser Seuche erlegen ist. Erst bei der heftigen Erkrankung der Tochter wurde Verdacht geschöpft und Anzeige erstattet, welche leider zu der bedauerlichen Gewißheit des Vorhandenseins von asiatischer Cholera geführt hat. Es liegt die Möglichkeit nahe, daß andere mit den Erkrankten in Berührung gekommene Personen gleichfalls von der Seuche ergriffen werden.

— [Sämmtliche den Ueberwachungsstationen] an der Weichsel beigegebenen Gendarmen sind zum 1. Juli in ihre heimathlichen Bezirke zurückbeordert worden; ihre Thätigkeit übernehmen von diesem Zeitpunkt ab wieder, wie im Vorjahre, aktive Militärs aus dem Unteroffiziersstande (Kapitulanten) in der Eigenschaft als probedienstleistende Gendarmen.

— [Schwurgericht.] Von den heute zur Verhandlung anstehenden beiden Sachen wurde die erstere gegen den Arbeiter Alexander Chilmanski aus Kl. Rehwalde wegen Urkundenfälschung vertagt. Die zweite Sache, in der es sich um Anstiftung zum Meineide und um Begünstigung handelte, betrifft den früheren Besitzer Johann Schulz aus Piwnitz. Die Anklage führt Folgendes aus: Die Ehefrau des Angeklagten klagte unter dem 31. Oktober 1892 gegen den Mühlenbesitzer Julius Rozwadowski aus Zgniloblott eine Darlehnsforderung von 200 Mark nebst Zinsen ein. Rozwadowski bestritt die Forderung und behauptete, daß er das Darlehn nicht von der Ehefrau des Angeklagten, sondern von dem Ehemann selbst, der von der Ehefrau getrennt lebte, entnommen habe. Er behauptete ferner Tilgung dieser Schuld und bekräftigte seine Ausführungen mit dem Eide. Wegen dieser Eidesleistung wurde gegen Rozwadowski das Verfahren wegen Meineides eingeleitet und er wurde dieserhalb zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Anklage behauptet, daß Angeklagter den Rozwadowski zur Ableistung jenes Eides angestiftet habe und verlangt deshalb die Bestrafung desselben. Angeklagter bleibt auch heute bei seinen früheren Angaben stehen und will nur die reine Wahrheit beschworen haben.

— [Sommerfrischlern,] denen ihre Mittel eine größere kostspielige Badereise nicht erlauben und die trotzdem einige Wochen sich in einem Luftkurort erholen wollen, empfehlen wir einen Besuch des vorzüglich gelegenen Carthaus in Westpreußen, welcher Ort sich durch außerordentlich billige Preise auszeichnet.

— [Viktoriatheater.] „Der ungläubige Thomas" von den Herren Laufs und Jakoby präsentirte sich gestern zum ersten Male unserm Thorner kunstsinnigen Publikum, welches sich wieder einmal — trotz der Novität und trotz des prächtigen Wetters, das den Spaziergang nach dem Theater zu einem recht angenehmen machte — so wenig zahlreich eingefunden hatte, daß man sich unwillkürlich fragen mußte, wie die Direktion bei diesem Besuch auch nur auf die von ihr aufgewendeten Kosten kommen soll. Bleibt der Theaterbesuch andauernd ein so schwacher, dann wäre es gar nicht verwunderlich, wenn nach Thorn gute Kräfte überhaupt nicht mehr kommen, und zu einer Schmiere wird man doch das Thorner Theater nicht herabsinken lassen wollen. Die wenigen erschienenen Besucher kamen gestern vollkommen auf ihre Rechnung und selten haben wir so viel und so herzlich lachen gehört, wie am gestrigen Abend. In den Erfolg theilen sich gleichmäßig die Verfasser des Stückes und die Darsteller. Der hübsch und originell erfundene Stoff ist in einer so bühnenwirksamen Weise verarbeitet worden, daß während der ganzen drei Akte keine Ermüdung, kein Nachlassen des Interesses eintritt. Vorzüglich spielte vor allen Herr Mannusi; er gab den ungläubigen Thomas, der an Spiritismus nicht glaubt, sich aber trotzdem einschläfern läßt, um nachher unter der Vorspiegelung, er habe sein Gedächtniß an die Vergangenheit verloren, einmal ledig aller ehelichen Bande eine Nacht vergnügt zu durchbummeln; die Herren Weil und Jona waren als Spiritisten in Maske und Spiel ebenfalls sehr gut und auch Herr Beese als Dr. Wagner ließ nichts zu wünschen. Von den Damen zeichneten sich besonders Frl. Eck... und Frl. Krause vortheilhaft aus, doch ließen es auch die übrigen Darsteller an nichts fehlen. Die ganze Vorstellung war sehr hübsch abgerundet und machte einen vorzüglichen Eindruck. — Ein Einakter, der dem Schwank voranging, sprach sehr wenig an. — Morgen wird der „Zigeunerbaron", am Montag werden drei Einakter, sämmtlich Novitäten, gegeben.

— [Handwerkerverein.] Das erste Sommerkonzert findet Mittwoch Abend im Tivoli statt und wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 ausgeführt.

— [Wiedergefunden] wurde gestern Nachmittag auf der Chaussee bei Argenau die seit Mittwoch verschwunden gewesene Tochter der verwittweten Frau Tischlermeister S., zu deren Aufsuchung der Herr Kommandant eine Anzahl Soldaten kommandirt hatte. Frl. S. hatte übrigens am Mittwoch Abend den Fährdampfer nicht mehr benutzen können, weil der Dampfer zu dieser Zeit nicht mehr ging. Ihre Mutter befand sich zwar in ihrer Begleitung, doch war ihr die Tochter plötzlich bei der Anlegungsstelle verschwunden und ist allem Anscheine nach während der zwei Tage und Nächte planlos umhergeirrt.

— [Wilddieberei.] Der berüchtigte Wilddieb Buller wurde dabei betroffen, wie er zwei Rehe, die er in der Gegend von Gur... in Schlingen gefangen hatte, an sich nah...

B. wurde verhaftet und in das hiesige Polizeigefängniß eingeliefert.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 17 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Stock im Bureau des Steueramts.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,28 Meter über Null (fallend).

C Siemon, 29. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren ungefähr 70 Schweine aufgetrieben; der Verkehr war ein reger, es waren viele auswärtige Händler hier, die nicht befriedigt werden konnten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Nicht jeder Tag im Erdenleben ist — ein Freudentag dem menschlichen Geschlechte, — ach Tage giebt's, da selbst der Humorist — scherzhaften Tones sich enthalten möchte, — ja Tage giebt's, da dunkle Schatten ziehn, — die Freudensonne, die so strahlend schien — erblaßt urplötzlich unter jäher Störung — und Schmerz erfüllt die Menschheit und Empörung. — Ein böser Geist durchschleicht dies Erdenthal — im Hinterhalt liegt lauernd er am Wege, — er spannt den Hahn und schleift den blanken Stahl — und täglich liest man neue Mordanschläge; — er kürt ein Opfer sich in blinder Wuth — und selbst der Beste ist ihm nicht zu gut, — zerstörungsgierig sucht er zu vernichten, — was Ordnungssinn und Menschengeist errichten. — Der böse Geist haßt Fortschritt und Kultur — und alle Menschen, die der letztern dienen — drum geht er Unheil brütend durch die Flur, — auch in Italien ist er jüngst erschienen, — selbst Crispi's kostbar Leben war bedroht, — die Meuchelmörder schwuren ihm den Tod, — doch Gott sei Dank des Mörders Kugel fehlte — und traf nicht den, den ruchlos er erwählte. — Ganz anders leider war's in Frankreich's Gau'n, — des Meuchelmörders gift'ge Pfeile trafen, — wir lasen mit Entsetzen und mit Grau'n, — was uns berichtet ward vom Telegraphen; — der Mann, der hochgeehrt von Freund und Feind, — der Präsident ist todt, und Frankreich weint, — es traf des Mörders Dolch der Besten Einen — und Frankreich weint, — es hat auch Grund zum Weinen! — Wie war es schwer — das bürdevolle Amt! — Auf einer Seite krasser Chauvinismus — auf andrer Seite Buben, die verdammt — zu Höllenwerken sind vom Anarchismus. — Wie hat das Staatsschiff mannhaft er gelenkt; — Herr Carnot todt! — Im tiefsten Abscheu denkt — die Welt des Thäters, des so ruchlosfrechen. — Noch lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen! — Die Trauerglocken hallen über'n Rhein — Germania hört sie mit bewegten Herzen: — ein Wunsch ist allen Völkern heut gemein: — Den Feind des Völkerfriedens auszumerzen. — Hell glänzt die Welt im Sommersonnenschein, — o möcht' es endlich, endlich Friede sein! — Wir lieben ihn, o möchte er der Leiter — der Menschheit werden immerdar!

Ernst Heiter.

Submissionstermine.

Bromberg. Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 43 900 Stück kiefernen Bahnschwellen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 19. Juli 1894, Vormittags 11 Uhr, im Materialienbureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion. Die Lieferungs-Bedingungen können im Materialienbureau eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. in baar postfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Kleine Chronik.

* Der Allgemeine Deutsche Journalisten und Schriftstellertag wurde am Donnerstag Abend in Hamburg mit einer Bewillkommnungsfeier im „Hamburger Hof" eingeleitet. Ungefähr 400 fremde Theilnehmer waren bereits eingetroffen. Der Vorsitzende des Hamburger Vereins, Redakteur Büsching, hielt die Begrüßungsrede, auf die Dr. Petzet von der Münchener „Allg. Ztg." erwiderte. Die Gesammtzahl der Theilnehmer beläuft sich bis jetzt auf etwa 700.

* Versenkte Millionen. Die „Elektrical Review" erwähnt die interessante Thatsache, daß von den vorhandenen 17 transatlantischen Kabeln nur 7 wirklich in Thätigkeit, die übrigen im Laufe der Zeit aus verschiedenen Ursachen unbrauchbar geworden sind. Schätzt man die Kosten eines jeden Kabels auf nur 3 000 000 Dollars, so ist somit ein investirendes Kapital von 30 000 000 Dollars unwiederbringlich in eine Meerestiefe versenkt, die von einigen Faden bis zu fünf Meilen beträgt.

* Ludwig Fulda veröffentlicht in der „Neuen Zeit" eine Reihe von Parabeln. Eine der hübschesten lautet:

Es fiel einmal dem Gott des Ruhmes bei,
Nach einem hochverdienten Mann zu suchen;
Doch da man noch vergessen, ihn zu buchen,
Ward ihm nicht kund, wo seine Wohnung sei.
Er ging zur Dankbarkeit, um sie zu fragen:
„Jawohl, ich kenn' ihn," sprach die holde Frau,
„Nur wo er wohnt, das kann ich dir nicht sagen;
Doch frag' den Neid, der weiß es ganz genau."

Gemeinnütziges.

Die Beschaffenheit des Trinkwassers ist nur in seltenen Fällen eine derartige, daß eine Verbesserung unnöthig erscheint. In größeren Orten, welche durch zentrale Leitung versorgt werden, wird das Wasser fast immer filtrirt, um es von den gröberen Unreinheiten zu befreien. Bei der Wasserentnahme aus Brunnen, welche ja stets in der Nähe der Wohnstätten liegen, wird eine Verunreinigung durch die Abfallstoffe des menschlichen Haushaltes eine stets zu berücksichtigende Möglichkeit sein. Die epidemisch auftretenden Erkrankungen an Typhus und Cholera sind immer auf die Infektion des Trinkwassers zurückgeführt, welches die krankheiterregenden Bakterien enthält. Eine Reinigung des Wassers durch keimdichte Filter ist unzweifelhaft der sicherste Schutz, da in neuester Zeit der Beweis erbracht ist, daß die Befürchtung, jene Keime können doch nach und nach ihren Weg durch das Filter finden, ungerechtfertigt ist. Es ist bekannt, daß die unschädlichen Wasserbakterien noch in dem reinen Wasser sich vermehren können, welches sich in der Wandung eines feinporigen Filters befindet; sie folgen ihrem Wachsthum den vielverzweigten feinen Kanälen und gelangen schließlich in das filtrirte Wasser. Dies veranlaßte die Wissenschaft zu der Annahme, daß die Krankheitskeime sich ebenso verhielten. Nun bewies kürzlich der Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Wien, Prof. Gruber, an dem sehr unreinen Donaukanalwasser, welchem zunächst Typhus-, dann Cholerabakterien in Massen zugesetzt wurden, daß von diesen Krankheitserzeugern keine Spur im Filtrat zu finden war. Er benutzte bei seinen Arbeiten das Berkefeld-Filter, welches von allen keimdichten Filtern die bei weitem größte Menge Filtrat liefert. Seine Versuche wurden kurz darauf von Dr. Schöfer vollständig bestätigt, so daß wir in den genannten Filter ein sicheres Schutzmittel gegen Infektion durch Wasser besitzen.

Holztransport auf der Weichsel

am 29. Juni.

Ch. Lerna durch Kahan 9 Traften 1405 Kiefern-Rundholz, 11 137 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1286 Kiefern-Sleeper, 94 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 120 Eichen-Plançons, 2664 Eichen-Rundschwellen, 8036 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; P. Warschawski durch Gilerack 1 Traft 270 Kiefern-Rundholz, 286 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 157 Eichen-Plançons; H. Meisner durch Itkin 4 Traften 178 Kiefern-Rundholz, 7427 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2621 Kiefern-Sleeper, 1457 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen; Jul. Schulz durch Lehmann 5 Traften 2552 Kiefern-Rundholz, 822 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 538 Eichen-Plançons, 50 Eichen-Rundholz, 654 Eichen-Rundschwellen, 967 Eichen-einfache und doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Juni.

Fonds: fest.			29.6.94.
Russische Banknoten		219,00	219,15
Warschau 8 Tage		218,10	218,05
Preuß. 3% Consols		90,50	90,40
Preuß. 3½% Consols		102,10	102,10
Preuß. 4% Consols		105,60	105,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,90	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		65,80	65,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,00	99,00
Diskonto-Comm.-Antheile		185,40	185,25
Oesterr. Banknoten		162,50	162,75
Weizen:	Juni	139,25	138,75
	Septbr.	141,00	140,00
	Loco in New-York	61⅝	61⅝
Roggen:	loco	123,00	122,00
	Juni	123,50	121,25
	Juli	123,50	121,25
	Septbr.	125,00	122,75
Rüböl:	Juni	45,40	45,70
	Oktober	45,20	45,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,50	31,50
	Juni 70er	34,70	34,50
	Septbr. 70er	35,90	35,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	31,50 „	—,— „	
Juni	—,— „	—,— „	—,— „	
	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. Juni 1894.

Wetter: warm.
Weizen: flau, 129/30 Pfd. hell 131/32 M., 132/33 Pfd. hell 133/34 M., 129 Pfd. bunt 130 M.
Roggen: flau, 119/20 Pfd. 112 M., 121/23 Pfd. 113/14 M.
Gerste: flau, Brauw. 125/30 M.
Hafer: inländischer 125/30 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 29. Juni. Die gesammte Presse, welche sich [illegible] Tagen sehr beunruhigt zeigte in Betreff der Lage der Italiener in Frankreich, spricht nun ihre volle Anerkennung über die Energie aus, mit welcher die französische Regierung den Gewaltszenen gegen die Italiener, ihren gegebenen Versprechungen gemäß, ein Ende machte. Die Erklärung des Ministers des Aeußeren in der italienischen Kammer wird von allen Blättern mit Freuden aufgenommen.

Brüssel, 29. Juni. Anläßlich des Hinscheidens des Präsidenten Carnot legt der Hof auf acht Tage Trauer an.

Paris, 29. Juni. Aus Montpellier wird gemeldet, daß mehrere Personen während der vergangenen Nacht den Posten am Pulvermagazin angriffen. Der Soldat schoß mehrere Male, doch traf er nicht, so daß die Angreifer entfliehen konnten. Hier glaubt man, daß dieselben das Pulvermagazin in die Luft sprengen oder Dynamit stehlen wollten.

Paris, 29. Juni. Der Erzbischof von Paris stattete Frau Carnot einen Beileidsbesuch ab. Es verlautet, daß Frau Carnot denselben gebeten habe, dem Erzbischof von Lyon ihren Dank auszusprechen für die Tröstung, die er Carnot gebracht und welche sie selbst in ihrem Schmerz aufrecht erhalte.

London, 29. Juni. Eine Meldung aus New-York besagt, daß in vergangener Nacht in den Staaten Minnesota und Takota ein fürchterlicher Orkan gewüthet hat, welcher schreckliche Verheerungen anrichtete. Viele Personen wurden getödtet.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 30. Juni.

Marseille. Hier herrscht große Aufregung, da festgestellt worden ist, daß eine Verschwörung zur Ermordung Carnots stattgefunden hat. In der letzten hier in der Nähe abgehaltenen Versammlung der Verschworenen wurde Caserio ausgelooft, die That zu begehen.

Wien. Die mehrfach verbreiteten Gerüchte von der Auffindung mehrerer Dynamitbomben werden amtlich dementirt.

Ein furchtbarer Hagelschlag hat in einem Theile Ungarns die Ernte vernichtet.

Frankfurt a. M. Hier sind bereits viele italienische Arbeiter eingetroffen, welche aus Paris auswandern, weil sie dort keine Arbeit mehr finden können.

Rom. Große Mengen italienischer Arbeiter kehren fortdauernd nach Italien zurück.

Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 30. Juni. Wasserstand der Weichsel bei Chawalowice 3,48 Meter.

Warschau, 30. Juni. Wasserstand der Weichsel gestern früh 2,49, heute 2,36 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Restauration mit 6 Fremdenzimmern, Araberstr. 9, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.

Ein grosser Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October z. verm. Brückenstr. Nr. 28. Frau Scheele.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet, Küche u. Zubehör und eine von 2 Zimmern und Küche vermiethet Jacobi, Photograph.

1 möbl. Zimmer zu verm. Culmerstraße 8.

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis 30. Juni 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Fleischermeister Otto Romann. 2. Eine unehel. Tochter. 3. Ein Sohn dem Schuhmacher Franz Staendel. 4. Ein Sohn dem Fabrikbesitzer Adolf Sultan. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Kurowski. 6. Eine unehel. Tochter. 7. Eine unehel. Tochter. 8. Ein unehel. Sohn. 9. Ein unehel. Sohn. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Gottlieb Dahlman. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Wilhelm Krüger.

b. als gestorben:

1. Hospitalitin, frühere Erzieherin, Fräul. Anna Rehm, 80 J. 2. Arbeiter-Wittwe Viktoria Krawczynski, 76 J. 3. Otto Stoll, 2½ J. 4. Edmund Colbecki, 12 T. 5. Gärtner Josef Kopinski, 79 J. 6. Arbeiter Michael Marquard, 72 J. 7. Anna Dill, ½ J. 8. Fleischermeister Anton Kozlowski, 73 J. 9. Arbeiter Anton Lewandowski, 23 J. 10. Victoria Klein, ½ J. 11. Restaurateur Valentin Macziedowski, 54 J. 12. Arbeiter Friedrich Kloß, 70 Jahr.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Feuerwerks-Lieutenant Maximilian Stolzenberg und Ella Prowe. 2. Fischer Johann Redmerski und Josefine Brzezycki. 3. Arbeiter Albert Meier und Hermine Eyding. 4. Tischler Gustav Mondry und Mathilde Rochna. 5. Schuhmachermeister Friedrich Meyer und Alice Schmidt. 6. Schneider Carl Streiber und Bertha Stolze. 7. Kaufmann Carl Sakriß und Amalie Garbrecht. 8. Tischlergeselle Heinrich Raffel und Johanna Moecke.

d. ehelich sind verbunden:

1. Tischlergeselle Leopold Schulz mit Wittwe Amalie Bogumil. 2. Maurer Franz Bejwroski mit Marianna Guminski.

Sommerfrische u. Luftkurort Carthaus Wpr.

Carthaus, vor 500 Jahren von den Carthauser Mönchen unter dem Namen „Marien-Paradies" gegründet, liegt 700 Fuß über dem Meeresspiegel, unweit der Ostsee. Große Laub- und Nadelholzwälder und zahlreiche See'en in unmittelbarer Nähe bieten viele romantische und anmuthige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit vielen Ruhesitzen abwechselungsvolle und erfrischende weite Spaziergänge in ozonreicher Luft.

Carthaus ist daher in gesundheitlicher Beziehung ebenso vortheilhaft als andere theure Luftkurorte, zeichnet sich aber vor diesen durch Billigkeit aus. Der Ort ist durch Eisenbahn mit Danzig verbunden, Sitz der Königl. Kreis- sowie Gerichtsbehörden, hat eine neue gute Badeanstalt, 3 pract. Aerzte, mehrere Hotels und Sommerwohnungen. Gute Pensionen schon für 75 Mark pro Monat. — Nähere Auskunft ertheilen der Vorstand des Verschönerungs-Vereins und Kreisphysikus Dr. Kaempfe.

An jedem Sonntag: Extrazug nach Ottlotschin.
Der Vorverkauf der Fahrkarten findet an jedem Sonntag bei Herrn Justus Wallis in Thorn bis 1 Uhr Mittags statt.
Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Minuten.
Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abends 8 Uhr 30 Minuten.
Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen. Hochachtungsvoll
R. de Comin.

Kurort Salzbrunn in Schlesien.
Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.
Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.
407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.
Hauptquelle: der Oberbrunnen, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des Rachens und des Kehlkopfes, der Luftröhren und der Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Strieboll.
Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen im neuen Saale (Anfang 5 Uhr), wozu ergebenst einladet Fr. Tews, Rubak.

Palladin = Corset
hervorragende NEUHEIT, Einlagen besser als Fischbein und wesentlich billiger.
garantirt grösste Dauerhaftigkeit und beste FAÇONS.
Vorräthig bei: Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Wein-Offerte.
Um mein Weinlager zu verkleinern, habe ich die Preise bis auf Weiteres wie folgt herabgesetzt:
Medicinal-Tokayer (reiner Traubenwein), p. Fl. Mk. 1,75, früher Mk. 2,25,
süsse Ungarweine, vorzügl. Tischwein, „ „ 1,25, „ „ 1,75,
gezehrte dto., alte feine Waare, „ „ 1,50, „ „ 2,00,
Moselwein, „ „ 0,65, „ „ 0,80,
Muscat-Lunel, „ „ 0,60, „ „ 0,80,
ungar. Rothweine, „ „ 1,00, „ „ 1,50,
franz. dto., in reichhaltiger Auswahl, von Mk. 0,90 bis Mk. 3,00,
spanische Weine in ganzen und halben Flaschen,
deutschen Sect, p. Fl. „ 2,00, „ „ 2,50.
Sämmtliche aufgeführten Sorten sind von vorzüglicher Qualität.
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Eine Mittelwohnung, 2 Treppen hoch, hat zu vermiethen Ww. von Kobielska.

Ein Laufbursche kann sich sofort melden bei Julius Gembicki.

Eine Parterre-Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zu verm. Gerstenstr. 6.

1 fr. möbl. Zimmer, nach vorn, billig zu verm. Gutfeld, Schillerstraße 5.

Ein ordentlicher, kräftiger **Laufbursche** kann sich melden bei Lewin & Littauer.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. Schmidt.

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kab., n. a. Zubeh., 1. Oktober z. v. Bachestr. 6, II. Daselbst auch ein Laden zu vermiethen.

Billiges Logis mit Beköstigung Mauerstraße 22, 3 Trp. links.

Möbl. Zimmer zu verm. Coppernikusstr. 35, III.

Die 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. C. A. Guksch, Breitestraße 20.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Ein gut erhaltener Krankenwagen zu verkaufen Gerstenstraße 6.

J. KLAR,

Leinen- und Wäsche-Bazar,

Elisabeth-Strasse 15,

empfiehlt zu besonders billigen Preisen:

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Teppiche, Portièren, Steppdecken.

Specialität: Oberhemden, Cravatten.

Streng reelle Bedienung.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 4. Juli 1894, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** folgende **Kiefernhölzer** und zwar:

1. Schutzbezirk Karschau:

ca. 9 Stück Bauholz mit 5,20 fm, 27 rm Kloben, 7 rm Knüppel, 5 rm Reiser I. Cl., 10 rm Stockholz;

2. Schutzbezirk Lugau:

diverses Bau- und Nutzholz, u. A. ca. 40 rm Böttcherholz, Derbbrennholz, sowie ca. 3000 rm Reisig I. Cl., meist Astreisig von Altholz,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 29. Juni 1894.

Der Oberförster.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 2. Juli cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich im **Familienhaus bei Fort VI** die daselbst untergebrachten Gegenstände, als

nußbaum Kleider- u. Wäschespinde, desgl. Spiegel mit Konsolen, desgl. Sophatisch, Sopha's u. Sessel mit grünem Plüschbezug, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Satz Betten (Deckbett, Unterbett, 1 Kissen), 6 Satz Bettbezüge, 8 Laken, 1 Dtzd. Tischtücher, 2 Dtzd. Servietten, Damenbeinkleider, Nachtjacken, 2 Dtzd. Handtücher, verschiedene Damenkleider, 1 weißes Damastkleid, 1 Jagdgewehr (Hinterlader), 1 Schreibtisch mit Auffsatz, 1 Papagei mit Gebauer, Gardinen mit Stangen, Portieren, Wandbilder, Blitz- und Hängelampen, 1 Fahrrad (Pneumatic), 1 Waschtoilette mit Marmorplatte und Geschirr, verschiedene Nippessachen, 1/2 Dtzd. silb. Theelöffel, verschiedene Schmucksachen (Armbänder, Brochen, Ketten), 1 gold. Damenuhr mit Kette, 400 Schachteln Wichse, 1 Petroleumapparat, 1 eis. Ofen, 2 1/2 Dtzd. Bürsten, Waagschalen u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Juli cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes

6 goldene Damenuhren, 55 Stück silberne Remontoiruhren, 5 Regulator, 3 Barometer, 6 Wanduhren, 20 Mill. Zigarren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung bestimmt versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Alte Dachpfannen

billig zu verkaufen **Mauerstr. 91.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Drewitz.

Damen m. sich vertrv. w. a. Fr. Heb. **Meilicke,** Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

7000 Mk., 5 1/2 %,

erste Stelle, pupillarisch sicher, sind zu cediren **Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.**

Zum Clavierstimmen wie Repariren von Clavieren

von Stadt und Umgegend empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,

Clavierbauer und Stimmer

in Thorn, Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestraße.

Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Menter, Remmert** u. v. A. z. **Concerten** und habe innerhalb Europa in den größten und besten Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit garantiere. Bestellung. auch p. Postkarte.

Sehr große Auswahl in

Blousen

in Seide, Wolle und Waschstoffen offerirt sehr billig

J. Keil.

Dreirädriger Kinderwagen,

gebraucht, billig zu verkaufen **Mauerstraße 20, im Laden.**

Sauerkohl,

türk. Pflaumenmus

empfiehlt

Heinrich Netz.

Für meinen Sohn suche eine

Stelle als Lehrling

im **Manufacturwaaren-Geschäft,** möglichst in einer größeren Stadt Westpreußens. Wer? sagt die Exped. d. Ztg.

Heglerstr. 25, 2. Etage 6 Zimmer, Balkon 2c. p. 1. October zu verm. **Jacobsohn.**

Gute Ausführung!

Zur Ausführung von

Neu- und Umbauten, sowie Reparaturen

bei Hoch- und Tiefbau, bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen, Terrainregulirungen, Pflaster- und Chaussierung-Arbeiten,

ferner für

Aufstellung von Bauentwürfen u. Kostenanschlägen

empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt

F. Ciechanowski,

Baugeschäft Thorn, Breitestrasse 4.

Mässige Preise!

Zur Ausführung von

Kanalisations- und Wasserleitungs-anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

neuesten Systems, nach baupolizeilicher Vorschrift und mehrjähriger Garantie empfiehlt sich

Rob. Majewski,

Bromb. Vorst. 341.

---

1 Familienwohn., 2 Z. u. Zub., z. v. Gerstenstr. 11.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

[illegible]str. 138	1. Et.	12 Zim.	1350 Mk.
[illegible]	parterre	6 =	600 =
Gerechtestr. 35	1. Et.	5 =	1100 =
Baderstr. 7	2. Et.	5 =	700 =
Baderstr. 2	parterre	5 =	625 =
Brückenstr. 8	parterre	4 =	750 =
Culmerstr. 11	2. Et.	4 =	630 =
Gerechtestr. 25	1. Et.	4 =	600 =
Culmerstr. 10	2. Et.	4 =	560 =
Baderstr. 2	3. Et.	4 =	425 =
Mellienstr. 136	Ergeschoß	4 =	300 =
Bäckerstr. 26	1. Et.	3 =	450 =
Coppernikusstr. 9	1. Et.	3 =	450 =
Mauerstr. 36	3. Et.	3 =	360 =
Baderstr. 2	3. Et.	3 =	275 =
Hofstr. 8	parterre	3 =	240 =
Coppernikusstr. 5	3. Et.	2 =	200 =
Jacobsstr. 13	4. Et.	2 =	200 =
Schloßstr. 4	1. Et.	2 =	mtl. 30 =
Mellienstr. 76	1. Et.	2 =	135 =
Mellienstr. 88	2. Et.	2 =	120 =
Heiligegeiststr. 6	1. Et.	1 =	140 =
Baderstr. 22	3. Et.	1 =	108 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Schulstr. 22	parterre	2 =	mbl. 30 =
Culmerstr. 11	parterre	2 =	mbl. 30 =
Culmerstr. 15	1. Et.	1 =	mbl. 21 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Strobandstr. 20	parterre	1 =	mbl. 18 =
Strobandstr. 17	Hof	1 =	mbl. 12 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 10 =
Grabenstr. 2	Keller	2 =	150 =
Brückenstr. 4	Comptoir		200 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =

Wohnung Jacobsstr. 17.

Breitestr. 36 3. Et. 1 Zim. mbl. od. unmbl.

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 4. Juli:

Concert

in Tivoli

von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 61.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 25 Pf.

Der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 1. Juli cr.:

Grosses

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 1. Juli cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Zum schweren Wagner.

Riesen-Krebse

sowie

Pilsener Bier

aus dem **bürgerlichen Brauhaus** in **Pilsen** empfiehlt **J. Wagner.**

---

2 Gesellen und 1 Lehrling

sucht **F. Wojciechowski,** Schuhmachermeister, Thorn, Culmer Vorstadt.

Victoria-Theater, Thorn.

Sonntag, den 1. Juli 1894:

Mit Extra-Ausstattung.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Anfang 7 3/4 Uhr.

Montag, den 2. Juli 1894:

Premièren-Abend.

Nur keinen Lieutenant.

Lustspiel von G. v. Moser.

Auf der Festung.

Neuestes Lustspiel von E. Borret.

Ein Husarenstreich.

Neuestes Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser und T. v. Trotha.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, den 1., Vorm. 11 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kuntz.**

Krieger-  **Verein**

Thorn.

Am 1. Juli d. J.:

Grosse Landpartie

nach Rudak,

im Garten **„Zur Erholung"** bei Herrn **Fenski.**

Militär-Concert

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Windolf.**

Große Tombola und Volksbelustigungen.

Aufsteigen von Riesenluftballons.

Abends:

Brillante Beleuchtung des ganzen Gartens verbunden mit **Feuerwerk.**

Nachdem:

Grosses Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Entrée: für Mitglieder des Vereins **10** Pfg., für Nichtmitglieder **20** Pfg., Kinder unter 12 Jahren **frei.**

N. B. Von 3 Uhr ab stehen geschmückte Leiterwagen an der Holz- und Eisenbahnbrücke zur gefl. Benutzung. Fahrpreis a Person **5** Pfg.

Um 2 1/2 Uhr fahren die Wagen mit Musik von der Culmer Esplanade ab. Fahrpreis 10 Pfg. à Person. Kinder frei!

Freunde u. Gönner des Vereins sind willkommen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Verloren

1 goldene Brille im Glacis. Gegen Belohnung abzugeben bei

Loewenson, Breitestraße 16.

Die Beleidigung, die ich am 16. Mai d. Js. dem Herrn Schuhmachermeister **Peter Zalewski** zu **Schönwalde** zugefügt habe, nehme ich in Reue zurück und erkenne Herrn **Zalewski** als Ehrenmann an.

Thorn, den 29. Juni 1894.

Daniel Wendt,

Schönwalde.

Kirchliche Nachricht

für Sonntag, den 1. Juli 1894:

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.

Einführung des Divisionspfarrers **Schönermark** durch den Divisionspfarrer **Zechlin** aus Danzig. Hierauf Antrittspredigt des ersteren, dann Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Hänel.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

H. Gottfeldt's Waarenhaus

Wegen Ueberfüllung des Lagers neu hinzugekommener Waaren

diese Woche Massen-Verkauf

in der Abtheilung für

Damen-Mäntel, Jaquetts und Kleiderstoffe, Herren- u. Knaben-Anzüge u. Anzugstoffe, Leinen u. Baumwollwaaren,

zu **festen billigen** Preisen.

Knaben-Tricot-Anzüge, elegant, Mk. 2,50.

H. Gottfeldt's Waarenhaus,

Segler- (Butter-) Strasse.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 151 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 1. Juli 1894.

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

56.) (Fortsetzung.)

Diese ernsten Gedanken durchkreuzte Häkan's Erscheinen.

Er nickte dem Knaben freundlich zu auf die Frage, ob er eintreten dürfte, und sagte:

„Ich habe einen anstrengenden Tag gehabt, Dein freundliches Geplauder wird mich die körperliche Ermüdung vergessen machen. Nicht wahr, jetzt wohnst Du bei Tante Signe?"

„Ja, die ist bei Anne Margerita, wohin ich jetzt nicht darf, ich wollte Dich daher fragen, Onkel Erik, wie ich heiße. Häkan, und wie weiter?"

Er stellte sich an Erik's Knie und sah zu ihm auf.

„Wie kommst Du auf solche Gedanken?"

Durch Häkan's zarte Gesichtshaut schimmerte das aufsteigende Blut; der ganze Vorfall mit Karl zog ihm wieder durchs Gemüth, und während er davon erzählte, kehrte wieder die vorherige Erregung zurück. Zuletzt aber begannen seine Augen zu strahlen, und stolz und freudig klang es, als er den Brief zeigte, den er immer noch in der herabhängenden Rechten gehalten, und sagte: „Alle diese Worte hat meine Mama geschrieben, die in England gelebt hat. Und Du kannst hier lesen, daß sie mich lieb gehabt, wenn sie es auch vergessen hat, ihren Namen darunter zu schreiben."

Erik, der aufmerksam und voller Rührung dem Geplauder des Knaben gelauscht, blickte flüchtig auf das Papier, stutzte plötzlich und erblaßte.

„Wer — wer gab Dir dieses Papier?" stieß er mühsam hervor.

Häkan sah ihn erstaunt an.

„Onkel Erik, ich habe Dir das ja bereits erzählt."

Oestra sah den Knaben mit starren, geistesabwesenden Blicken an, die sich dann wieder auf das Papier, auf diese großen, charakteristischen Schriftzüge richteten, die er kannte, die er nie und nimmer wieder zu sehen gedachte, am allerwenigsten in Verbindung mit dem Namen dieses Kindes.

„Knabe", rief er hastig, nachdem er den Inhalt hastig überflogen. „Knabe, noch einmal, wer gab Dir diesen Brief?" Und ohne auf die Wiederholung der schon gegebenen Erklärung zu achten, bog er Häkan's Gestalt zurück, um ihm mit forschendem, fast drohenden Blick ins Angesicht zu starren. Herr des Himmels! Woran erinnerten ihn plötzlich diese dunklen Augen, kannte er sie nicht in einem anderen Gesicht, nicht so offen und rein im Ausdruck, sonst aber jenen so ähnlich! Diese reichen, schwarzlockigen Haare, diese Stirn, so plastisch, so zart gewölbt in der Form, kannte er sie nicht? Wo hatte er bisher denn seine Augen gehabt, war dies Kindergesicht nicht in jedem Zug die Wiederholung eines anderen, das ihn so elend gemacht?

Rauh, heftig stieß er den Knaben von sich.

„Geh", rief er, „laß mich allein, Kind, ich kann Dich jetzt nicht bei mir sehen!"

Aber kaum gesagt, überkam ihn beim Anblick des erschreckten, verschüchterten Kindes die alte Zärtlichkeit; er breitete seine Arme aus und rief in einem Tone, durch den sehr wider Willen seine zärtliche Liebe drang:

„Bleibe, Kind! Komm an mein Herz, Häkan, lieber Knabe!"

Und Häkan stürzte an seine Brust, und der erregte Mann preßte das Kind aufschluchzend in seine Arme.

„Armes Kind," murmelte er, „Du kannst ja nichts für unsere heißen Herzen, die schon so viel an Dir gesündigt haben."

Es währte lange, bis er seine Fassung zurückgewonnen. Die Vermuthung, nein, die volle, gewisse Erkenntniß, daß dieser Knabe Ulrike's Kind sei, das sie ausgesetzt am Waisenhaus zu jener Zeit, da er sich von ihr getrennt — die Daten stimmten auf's genaueste — dieses Kind, das nun zum zweiten Male verhängnißvoll seinen Lebensweg kreuzte: der Gedanke war doch zu furchtbar und verwirrend, als daß er sich sogleich in diese neue Lebenslage hinein zu finden vermochte. Was für eine Perspektive eröffnete sich ihm dadurch? In welchen Konflikt brachte ihn diese Entdeckung wiederum mit der Familie Bertilson? Selbst, wenn sich nach anderer Richtung sein Verhältniß mit Anne Margerita lichtete und nach Wunsch gestaltete, blieb nicht ewig dies Kind, das allen so theuer geworden, ach, wie sehr auch ihm, blieb es nicht ewig eine lebendige Mahnung an die unglückselige Vergangenheit? Er hatte Häkans Arm sanft von seinem Halse gelöst und ging, sich der Jagd solcher Gedanken hingebend, in seinem Zimmer auf und ab. Auf seiner Stirn schimmerte ein rother Streifen, den die Erregung hervorgerufen; mit zerstreutem Blick sah er auf den still gewordenen Knaben, der Eriks Wesen unbegreiflich und beängstigend finden mußte und deshalb kein Wort zu sprechen wagte.

Erik wurde sich dessen plötzlich bewußt. Die mannigfachen Seelenkämpfe der Vergangenheit hatten ihm eine große Gewalt über sich gegeben, und so gelang ihm endlich die Beherrschung der augenblicklichen Stimmung. Er streckte Häkan beide Hände entgegen.

„Komm hinaus, lieber Junge", sagte er freundlich, „hier im Zimmer wird es mir eng und schwül, der Onkel Erik ist nicht wohl und daher so — sonderbar. Den Brief hier," er steckte das verhängnißvolle Papier in seine Brusttasche, wollen wir wohl verwahren. Das ist kein Spielzeug für Kinder."

Draußen im Dahinschreiten durch die sonnenvergoldeten Parkwege, auf welche die Bäume ihre langgestreckten Schatten warfen, lenkte er das Gespräch auf andere Dinge, er wußte nur nicht, wie unzusammenhängend dies geschah. Seine Gedanken weilten unabläßig bei dem Erlebten. Armer Knabe, armer Findling, der trotz seines zarten Alters instinktiv die Schmach fühlte, die an diesem Namen haftete. Ein großes Erbarmen zog in sein Herz; diesem unschuldigen Kinde hätte er nimmer zürnen können, so traurig es auch mit den Erlebnissen seiner Vergangenheit in Verbindung stand.

Beide waren, mechanisch weiterschreitend, an die Lichtung gekommen, wo das Borkenhäuschen stand. Unweit davon, nur durch die Breite des Rasens getrennt, ließ sich Erik auf eine Ruhebank nieder, um sein nächstes Thun zu überlegen. Häkans Aufmerksamkeit wurde durch einen farbenprächtigen Schmetterling gefesselt. Der tummelte sich lustig über Halme und Blumen und des Knaben graziöse Gestalt verfolgte ihn die Kreuz und Quer.

Glückliche Kindheit, dachte Erik, die durch ein Nichts sich von den trübsten Gedanken ablenken läßt. Wer sich doch diese Fähigkeit, diese Freude am Kleinsten mit in das Alter hinüber retten könnte! Er lehnte sich zurück, verschränkte die Arme und grübelte über das Verhängniß, das ihn in dieses Haus, in diese Verhältnisse geführt, denen er eben zu entrinnen gesucht.

Wunderbare Fügung eines unerforschlichen Schicksals, das eben zu dieser Stunde verhängnißvoller, tiefer noch als geschehen, in sein Leben eingreifen sollte.

Wie durch einen Zauber gebannt stand regungslos seit längerem eine hohe, dunkle Frauengestalt hinter dem dichten Baumgezweig jenes Laubganges, der vom Borkenhaus zur Villa führte.

Wie kam sie dahin, was wollte sie? Welch' geheimnißvolles, bewegtes Leben sprach aus den weitgeöffneten Augen, die bald auf dem Kinde, bald auf dem ernsten Mann drüben mit verlangenden, glühenden Blicken hafteten! Weit den Oberkörper vorgebeugt, mit krampfhaften Griff die Zweige des Baumes auseinanderhaltend, lauschte sie athemlos dem Lachen und Rufen des Knaben, den einsilbigen Antworten des ahnungslosen Mannes.

„Da hab' ich ihn, Onkel Erik, da hab' ich ihn," rief Häkan, und mit fröhlichen Augen kam er daher gelaufen. Zart und vorsichtig schlossen sich seine Finger um den Falter. Die Linke legte er um Eriks Hals und gemeinsam richteten sich beider Blicke auf den Eingefangenen.

„Das ist ein Perlmutterfalter, die Niobe!"

„Nein, Häkan, die Aglaja. — Niobe ist etwas kleiner und heller und hat zahlreichere Silberflecke auf den Unterseiten."

„O ja. Den Schmetterling habe ich im Buch. Was für schöne Farben er hat. Schade, daß sein Leben so kurz ist."

„Ja, kurz, aber sonnig."

„Wie er zappelt und sich ängstigt. Das mag ich nicht sehen. Flieg hin, Schmetterling, flieg hin!"

Und er öffnete seine Finger und gab dem Thierchen die Freiheit.

Einen Augenblick verfolgten beide den Falter, dann sagte Häkan mit forschendem Blick auf Erik: „Du bist so still heute, Onkel Erik, so sehr, sehr ernst, thut Dir etwas weh?"

Erik lächelte bitter.

„Ja," sagte er, „aber Kinder verstehen das nicht."

Häkan blickte nachdenkend vor sich hin.

„Wenn mir etwas weh thut, so strenge ich mich an, etwas recht Frohes zu denken. Man vergißt es dann besser. Du mußt das auch thun, Onkel Erik."

„Ich will es versuchen, mein Knabe."

„Und Du bist mir gewiß nicht böse? Du hast mich so lieb wie Anne Margerita und Tante Signe?"

„So herzlich lieb wie diese, wenn nicht mehr!"

„O, Onkel Erik!"

Beide umarmten sich.

Regungslos, mit namenloser Spannung auf jedes klar herübertönende Wort horchend, verharrte drüben die dunkle Gestalt in ihrer vorgebeugten, lauschenden Stellung. Jetzt aber, als sich die Plaudernden erhoben und den Weg nach der Richtung ihres Versteckes einschlugen, kam Leben in ihre Glieder. Ein Ausdruck unbeschreiblicher Angst malte sich in ihren Zügen, die Hände lösten sich, das Gezweig schlug rauschend zusammen, einen Augenblick blieb sie, wie sich besinnend, stehen, irre umherblickend, dann war es, als ob sich ihre Füße beflügelten, sie flog gleichsam den langen, geraden Laubgang hinunter, bog dann seitwärts in einen schmalen Nebenweg ein, der zur andern Seite des Gartens führte, und hier angelangt, die Hände vor die keuchende Brust gepreßt, nöthigte sie Athemlosigkeit, ihre Schritte zu hemmen. Auf Augenblicke nur, denn neuerweckte Furcht jagte sie sogleich weiter, sie glaubte Schritte zu hören, nahendes Geräusch. Wer sie so dahineilen sah, die hohe, ganz in schwarze Gewänder gehüllte Frau mit dem wachsbleichen Antlitz und den tiefliegenden, irrblickenden Augen, hätte sie für eine Wahnsinnige halten können. Sie achtete es nicht, daß Dornen und Gezweig ihr Gewand festhielten, es zerrissen wie den Schleier, der hinter ihr wie eine schwarze Fahne aufwallte und flatterte. Nach kurzem hatte sie den Park erreicht, der bereits tiefes Dunkel barg. Seine wilden Wege zogen sich nach allen Seiten hin, aus der Tiefe herauf, dunkel und unbestimmt schimmerte der See, den die schon tief gesunkene Sonne nicht mehr erglänzen ließ. War sie hier geborgen, unbelauscht, konnte sich hier der vorhin gewaltsam zurückgepreßte Schrei ihres Herzens erlösend über die Lippen drängen, über diese trockenen, nach Athem haschenden Lippen? Sie hielt inne in ihrem wilden Lauf, blieb wie versteinert stehen. Langsam, mit vorgebeugtem Kopf, kam ein Mann daher. Ein Zittern überlief sie. Wer war es? Waren ihre Augen so getrübt und schwach geworden durch Thränen, daß sie nicht sofort erkannte, jener hagere Mann mit den stumpfen Zügen in dem geistlosen Gesicht sei ein Fremder, den sie nicht zu fürchten und zu fliehen habe? Sie standen sich gegenüber. Der Rendant, ungeschickt wie immer gegen Frauen, stierte sie, ohne es zu wissen, in fast beleidigender Weise an; ihm mußte eine Erinnerung, eine Ahnung plötzlich alle Geistesgegenwart rauben.

„Ich bin fremd hier — ich habe mich in diesem großen, mir unbekannten Garten verirrt —" stammelte die Dame mit ihrer athemlosen Stimme und sich dessen bewußt werdend, fügte sie erklärend hinzu: „Mir ist nicht wohl, ich leide an Asthma — wollen Sie mir gütigst den Weg aus dem Garten zeigen?"

Petersen suchte mit seinen Blicken das Halbdunkel zu durchdringen. Hier im Park war es nicht möglich, die Gesichtszüge der Sprechenden deutlich zu erkennen. Er zeigte daher nach der Richtung der Villa und sagte:

„Zu dienen, Madame, Sie haben umzukehren, um auf die Landstraße zu kommen. Dort liegt die Villa des Landraths Bertilson, wünschen Sie den Besitzer zu sprechen?"

„Der Herr ist verreist, habe ich gehört, meine Angelegenheit läßt sich schriftlich erledigen," antwortete die Dame, ohne daß sich der schnelle Schlag ihres Herzens mäßigte. Sie wollte sich dann mit einem kurzen Neigen ihres Hauptes von Petersen abkehren, dessen Ohr in fieberischer Spannung aufgehorcht, fragte dann aber nochmals: „Und es führt kein anderer Weg wie dieser hier aus dem Parke?"

„Nein," sagte er kurz, „darf ich die gnädige Frau hinausbegleiten?"

„Nein, nein, ich danke Ihnen," lautete die hastige Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gute Brodstellen!

Parzellirung

des Rittergutes **Friedeck** (Plonchot), Kreis Strasburg Westpr., 1½ Meile von Bahnhof Strasburg und Briesen entfernt, von den Chausseen nach Thorn, Briesen, Gollub, Schönsee und Strasburg durchschnitten.

Vom Rittergut Friedeck werde ich ca. 1500 Morgen theils in **Rentengüter**, theils freihändig auftheilen. Das Land ist eben und eignet sich vorzüglich zur Bestellung für jede Getreideart und Erdfrucht, zum größten Theile Weizen- und Rübenboden. Die einzelnen Parzellen werden mit Saaten und Wiesen übergeben.

Ziegel werden von der auf dem Gute befindlichen Ziegelei zu mäßigen Preisen abgegeben. Evangelische und katholische Schulen und Kirchen vorhanden. — Verkaufstermine finden jeden **Mittwoch im Gasthause zu Wrotzk** (bei Friedeck) statt.

J. Moses, Lautenburg Westpr.

Ein großer Laden

mit 2 Schaufenstern, der sich zum **Kurz- und Wollwaaren-** oder **Konfektionsgeschäft** vorzüglich eignet, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Schülerinnen,

die die feine **Damenschneiderei** nebst gutem Schnitt erlernen wollen, können sich melden bei

Frau **Lyskowska**, Gerechtestr. 30.

Tüchtiger Klempnergeselle und ein Lehrling

finden sofort Stellung bei

H. Patz, Klempnermeister.

Mehrere tüchtige

Kesselschmiede

suchen bei **hohem** Lohn für dauernd zum **sofortigen** Eintritt

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich

einen Lehrling.

Moritz Leiser.

1 Restaurationslokal, Lagerkeller

zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Unterricht

in allen Lehrfächern, auch **Anfangsunterricht** ertheilt

Olga Laudetzki, gepr. Lehrerin, Bäckerstraße 12.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

vis-a-vis dem Schützenhause.

Sämmtliche Schuhsteppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **J. Pelleck,**

Gerechtestraße Nr. 18, 3 Tr., im Hause des Kaufmanns **H. Dann.**

Grabgitter sowie sämmtl. Schlosserarbeiten

fertigt billigst an

Georg Doehn, Strobandstraße 12.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im Museumkeller.

Maurer-Eimer stets vorräthig.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

2 Wohnungen,

jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

3 Zimmer, Alkoven u. Küche m. Wasserl. i. d. 2. Et. Breiten- u. Mauerstr.-Ecke v. 1. Okt. zu verm. **J. Hirschberger.**

Eine comfortable Wohnung

Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh., möbl. auch unmöbl., ist von sof. zu verm. Zu erf. b. **J. Skowronski**, Schankhaus I.

1. Etage vier Zimmer und Zubehör vom 1. Octbr. zu verm. Brückenstr. 36.

1 Parterre-Wohnung,

5 Zimmer, vom 1./10. u. **Lagerkeller** zu verm. **Louis Kalischer**, Baderstr. 2.

1 kleine **Wohnung** von sofort zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block**, Fort III.

3 renovirte **Wohnungen**, bestehend aus 2 Stuben und Küche mit Wasserleitung von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen Araberstr 9. Zu erfragen **Gerechtestraße 30. Kwiatkowski.**

Eine Wohnung

von 4 Zimm., Balkon u. Zubeh., auch sind **kleinere Wohn.** zum 1. Oktob. von ruhig. Mitbewohnern wieder zu beziehen.

A. Rux, Mocker, Rosenstraße 4.

Kl. Wohnung Gerechtestr. 27 z. verm.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Kab., Küche 2c., v. 1./10. zu vermiethen **Schillerstraße 20.**

Möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 3.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u. Zubehör Culmervorstadt, Conduktstr. 42, v 1. Octbr. z. verm. Preis 150 Mk. **G. Schütz.**

Baderstrasse 7 ist die **2. Etage**, 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen.

Wohnung, 1. October zu vermiethen, 3 Zimmer u. Zubehör. **Tuchmacherstraße 7, I.**

Großer Brennholz-Verkauf
im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots soll folgendes **Kiefern-Scheit- und Knüppelholz** in nachstehend angegebenen Loosen öffentlich verkauft werden:

Schutzbezirk	Jagen	Scheitholz (Raummeter)	Spaltknüppelholz I. Cl. (Raummeter)	Nr. des Holzes	Nr. der Loose	Bemerkungen
Lugau	175 a	90		1/25	I	
〃	〃	100		26/50	II	
〃	〃	93		51/75	III	
〃	〃	96		76/100	IV	
〃	〃	96		101/125	V	
〃	〃	100		126/150	VI	
〃	〃	100		151/175	VII	
〃	〃	98		176/200	VIII	
〃	〃	93		201/225	IX	
〃	〃	96		226/250	X	
〃	〃	296		251/325	XI	
〃	〃	298		326/400	XII	
〃	〃	291		401/475	XIII	
〃	〃	282		476/550	XIV	
〃	〃	480		551/675	XV	
〃	〃	571		676/825	XVI	
〃	〃	487		826/950	XVII	
〃	〃	516		951/1083	XVIII	
〃	〃		98	1084/1125	XIX	
〃	〃		77	1126/1150	XX	
〃	〃		65	1151/1175	XXI	
〃	〃		65	1176/1200	XXII	
〃	〃		69	1201/1225	XXIII	
〃	〃		51	1226/1246	XXIV	
〃	92	1615		1/422	XXV	
〃	〃	17		423/432	XXVI	Knorren
〃	〃		112	433/487	XXVII	
〃	171	563		488/643	XXVIII	
〃	〃	30		644/660	XXIX	Knorren
〃	〃		7	661/665	XXX	
〃	170	541		666/806	XXXI	
〃	〃	28		816/828	XXXII	Knorren
〃	〃		14	829/838	XXXIII	
〃	174 c	1606		69/483	XXXIV	
〃	〃		366	489/609	XXXV	

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheit- resp. Knüppelholz getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt sein.

Durch Abgabe eines Gebotes wird ausgesprochen, daß Bieter sich den Verkaufs-Bedingungen unterwirft.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf **Dienstag, den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr** im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Förster **von Chrzanowski**-Lugau, der Hilfsjäger **Busse**-Lugau und der Hilfsjäger **Schwerin**-Stewken zeigen auf Wunsch die Hölzer vor.

Die Schläge liegen ca. 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel, durchschnittlich 2 Kilometer von der Thorn-Argenau'er Chaussee entfernt und sind zum Theil von einer Lehm-Kies-Chaussee durchschnitten.

Schirpitz, den 28. Juni 1894.

Der Oberförster.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137 Absatz 2 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirksausschusses, was folgt:

§ 1.

Jeder Arbeitgeber, welcher **russisch-polnische Arbeiter** beschäftigt, ist verpflichtet, dieselben unter Angabe ihres vollen Namens, des Alters, des Geburts- und Zugangsortes, sowie des Datums des Zuzuges innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Von dem Abzuge jedes russisch-polnischen Arbeiters hat der Arbeitgeber unter Mittheilung derselben Personalien, sowie des Datums des Abganges der Ortspolizeibehörde binnen 48 Stunden Anzeige zu erstatten.

§ 2.

Jeder Arbeitgeber, in dessen Diensten russisch-polnische Arbeiter stehen, ist verpflichtet, jeden irgendwie choleraverdächtigen Erkrankungsfall (Durchfall, Brechdurchfall) und jeden auch scheinbar unverdächtigen Todesfall unter dem gesammten von ihm beschäftigten Personal mit Einschluß der einheimischen Arbeiter binnen längstens 12 Stunden bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.

Bei Todesfällen unter einer Arbeiterschaft, welche ganz oder zum Theil aus russisch-polnischem Personal besteht, darf die Beerdigung vor der amtsärztlichen Feststellung der Todesursache nicht stattfinden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark.

§ 5.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Marienwerder, den 20. März 1893.

Der Regierungspräsident."

wird hiermit zur Erinnerung gebracht.

Thorn, den 28. Juni 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Hôtel-Verkauf!

Ein frequentes Hôtel mit Fremdenzimmern und Saal, beste Lage Thorn's, preisw. unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststraße 11.

Eine gangbare Bäckerei

in Thorn **sofort zu verpachten.** Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststraße 11.

9000 Mark

zur ersten Hypothek auf ein Grundstück in Culmsee gesucht durch

Rechtsanwalt Warda.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette- -Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN **dieser Schutzmarke.**

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. in Blechdosen a 20 und 10 Pf. in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

Aufruf

und

Bekanntmachung.

Jeder Leser und jede Leserin dieser Zeitung versäume nicht, sich einen so äußerst großartigen

Zimmerschmuck

nämlich einen

3 theiligen „Wandspiegel"

aus best. venet. Glas, zum **Stellen u. Hängen** zuzulegen. **Ungeöffnet** stellt derselbe ein

Prachtvolles „Oelgemälde"

dar u. aufgemacht kann man sich von vorn u. von beiden Seiten brillant spiegeln. Nur

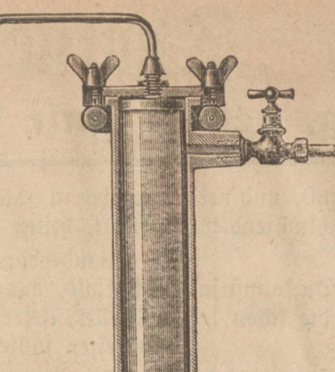
ich allein

bin in der angenehmen Lage, diesen vollendeten Zimmerschmuck durch Uebernahme d. ganz. Vorraths einer bedeutend. Spiegelfabrik, **nicht wie in ähnlichen** Inseraten für 3 Mk. od. 2,80, sondern für nur

2 Mark

abzugeben u. bitte bei evtl. Bestellung der Größe u. Schwere wegen, Verpackung, Emballage 2c. ein Porto von 50 Pf. beizufügen. Nachnahme 30 Pf. mehr.

E. Severloh, Berlin O., Friedrichsfelderstr. 20.



Reinstes Trinkwasser,

frei von krankheiterregenden Keimen (Cholera, Typhus etc.), liefern

Berkefeld-Filter

aus Wasserleitung, Brunnen, Tropf- und Tafelfiltern in beliebiger Menge für Haushaltungen und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft, Celle (Hannover).

Mehrseitigen Wünschen nachzukommen, eröffne hierselbst einen

Sprachheil-Cursus

für Stotterer, Stammler, Lispler etc.

Anmeldungen können nur noch **bis zum 5. huj.** berücksichtigt werden.

Dauernde Heilung in allen Fällen garantiert.

R. P. Scheer, Sprachheillehrer (aus Berlin),

Breitestraße (Eingang Schillerstraße Nr. 28, II).

Sprechstunden von 10—12 und 3—5 Uhr.

Prospekte gratis.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chaussee Nr. 49.

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, **Mauerlatten, Fussbodenbrettern,** besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc. **eichenen Brettern und Bohlen** prima Waare für Tischler, **Eichen-Rundholz jeder Stärke, — completten Kumm- u. Steinkarren.**

Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten u. gespundeten Brettern u. Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für **Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Vertreter: **W. Strehz,** *Civil-Ingenieur,* **Danzig.**

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Mein gut complettirtes Lager in

Eisen, Eisenwaaren, Kohlen, Baumaterialien, sowie Haus- und Küchengeräthen,

halte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung empfohlen.

Gustav Moderack, Breitestr. 21.

Natürlichstes & sicherstes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungs-Beschwerden, Diarrhoe 2c. ist

Heidelbeer-Wein

von **E. Vollrath & Co.,** Nürnberg.

Süß Mk. 1.— } die 3/4 Literflasche
Herb „ —.90 } mit Glas.

Die süße Sorte ist neben ihrer Heilsamkeit ein äußerst angenehm schmeckendes Getränke. Vom königl. Staatsministerium des Innern wurde **Heidelbeer-Wein** Krankenanstalten als Ersatz für **Bordeaux** zur Einführung empfohlen, desgleichen von Aerzten des Naturheilverfahrens.

In **Thorn** zu haben bei **P. Begdon.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Kindermilch.

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf., zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße und **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

Casimir Walter, Mocker.

Wein-Essig

(reines Wein-Destillat),

feinstes

Nizzaer Speiseöl,

in Flaschen und ausgewogen,

hochfeine Matjes-Heringe,

das Delikateste der Saison, empfiehlt

Ed. Raschkowski, Neustädt. Markt 11.

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die

Universal-Glycerine-Seife,

Spezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Jeder Husten wird durch Issleib's Katarrhpastillen in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel à 35 Pf. in **Thorn** bei Adolf **Majer,** Drogerie, Breitestr., **A. C. Guksch,** Breitestr., und **Anton Koczwara,** Gerberstr.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer,** Frankfurt a./M. versendet verschl. Preisliste nur bester Waaren u. s. w. gegen 10 Pf.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Reinlichstes Feuerungsmaterial

Preßkohlen
(Briquets)

empfiehlt billigst um den betr. Lagerplatz zu räumen.

Gustav Moderack.

Gutgebrannte

Mauersteine

offerirt billigst

Salo Bry.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.